

Walliser Bote
Montag, 7. Mai 2012

Aproz | Gellendes Pfeifkonzert und knallharte Kämpfe am nationalen Stechfest

Umstrittene Entscheidung

Die «Königin der Königinnen 2012» stammt aus Törbel. «Schakira» von Sepp und Renato Karlen holte sich in einer umstrittenen Entscheidung zuerst den Sieg in der Kategorie 1. Anschliessend sicherte sie sich auch die Krone.

Eine derart umstrittene Entscheidung hat man in Aproz wohl noch nie gesehen. Erst sprach die Jury den Sieg in der Kategorie 1 für «Gentiane» aus. Das Publikum sah dies anders und wollte einen Schlussgang zwischen «Gentiane» und «Schakira». Nach gellendem Pfeifkonzert liess sich der Besitzer von «Gentiane» erweichen und schickte sie erneut in den Ring. Dort machte «Schakira» kurzen Prozess. Hätte David Luyet auf seinem Sieg bestanden, hätte er gewonnen. Doch weil er sich dazu erweichen liess, sein Tier erneut in die Arena zu lassen, wurde der reglementskonforme ursprüngliche Entscheidunghinfallig und «Schakira» zur Siegerin ausgerufen. | Seiten 6 und 7



Unbeugsam. «Schakira» (rechts) sicherte sich den Titel Reine des Reines 2012.

FOTO WB

Walliser Bote
Dienstag, 8. Mai 2012

«Königin der Königinnen» | Der Wirbel nach dem grossen Sieg lässt die Königin kalt

«Schakira» macht bis 2013 Ferien

TÖRBEI | «Schakira» von Sepp und Renato Karlen holte sich am Sonntagnachmittag in Aproz den Titel «Königin der Königinnen 2012». Jetzt erholt sie sich erst einmal von den Strapazen.

Vom Wirbel, den ihr Sieg auslöste, bekam sie freilich nichts mit. Die Entscheidung im Finaldurchgang der Kategorie 1 war umstritten. Zur Überraschung eines Grossteils des Publikums wurde «Gentiane» als Siegerin ausgerufen, obwohl sie sich mit «Schakira» während des gesamten Finals keinen direkten Kampf geliefert hatte. Die Proteste der Zuschauer waren heftig. «Es war ein Fehlentscheid der Jury», sagte Karlen gestern auf Anfrage von 1815.ch. Die Tatsache, dass sich «Schakira» beim Vorbeigehen von der vermeintlichen Siegerin «Gentiane» wendete, haben die Kampfrichter laut Karlen fälschlicherweise als Flucht taxiert: «Es kam während des

Finaldurchgangs zu keinem direkten Aufeinandertreffen der beiden Tiere.» Das sah übrigens auch David Luyet, der Besitzer von «Gentiane» so. Er gratulierte Karlen nach der Direktbegegnung der beiden Kühe sportlich fair.

Eine junge Königin

Der preisgekrönten «Schakira» steht übrigens ein ruhiger Sommer bevor. «Sie bleibt daheim», verrät Karlen. Auf einer Weide in Törbel kann sie sich zusammen mit einigen Kälbern von den Kämpfen ausruhen: «Erst im nächsten Frühling wird «Schakira» wieder an Stechfesten anzutreffen sein.»

Die «Königin der Königinnen 2012» gilt mit ihren sechseinhalb Jahren als jung. Das beste Alter erreichen die kampflustigen Eringerkühe mit acht bis neun Jahren. Mit «Schakira» muss also auch in den nächsten Jahren gerechnet werden. Und im Unterwallis wird sie künftig unter besonderer Beobachtung stehen... | wb



Endausmarchung. «Schakira» (rechts) hatte im Kampf um die Krone gegen «Bagherra» (Siegerin der Kategorie 2) ein leichtes Spiel.

FOTO WB

Stechfest | Lava aus Grindelwald gewinnt Kategorie Rinder. Italienerin Merlitta ist «Königin des Espace Mont-Blanc».

Am Samstag setzten die «Ausserkantonalen» die Akzente

APROZ | Ein Favoriten-sieg und eine Überraschung: Der Samstag bot ein sympathisches Spektakel zum Auftakt des Nationalen Stechfests. Und einige schöne Randgeschichten.

ARMIN BREGY

Die Fakten vorweg: Den ersten internationalen Kampf der Ringkühke hat eine Italienerin gewonnen: Merlitta von Aurelio Cretier aus St. Christophe holte sich im Finaldurchgang gegen Chipie von Paul Favre den Titel der «Königin des Espace Mont-Blanc». Und mit Lava konnte erstmals eine Kuh aus dem Kanton Bern einen Sieg bei einem nationalen Stechfest einfahren. Das kraftvolle Tier von Claudio Borra und Martina Schild aus Grindelwald setzte sich bei den Rindern durch.

Fendant vs. Nebbiolo

Am ersten länderübergreifenden Kuhkampf nahmen 32 Tiere teil: 15 aus dem Aostatal, zwei aus dem französischen Savoyen und 15 aus dem Wallis. Rund 4000 Schaulustige fanden den Weg nach Aproz, eine stattliche Anzahl Besucher für den Samstag. Darunter fanden sich viele Gäste aus dem Aostatal. Der italienische Charme war allgegenwärtig – und erfrischend. Während sich die Walliser gegen Mittag mit einem Ballon Fendant zaprosteten, gönnten sich die Norditaliener einen Nebbiolo di Carema. Denn die Walliser und die Aostataler teilen nicht nur die Leidenschaft für die Ringkühke, sondern auch diejenige für den Wein. Es gab also viele Gemeinsamkeiten an diesem Auftakttag – und trotzdem waren im Vorfeld kritische Voten zu vernehmen. Zum einen äusserten sich Walliser Züchter grundsätzlich skeptisch gegenüber dem länderübergreifenden Ringkühkampf; zum zweiten zweifelten Experten an der Kampfstärke

der ausländischen Kühe und auch der im Wallis ungewohnte Cup-Modus wurde infrage gestellt (siehe Spalte unten rechts).

«Im Wallis ist das auch schon mal anders»

In der Tat ging es zu Beginn für einen Ringkühkampf ungewöhnlich ruhig zu und her. Ein Rabatteur meinte: «Das ist doch nichts.» Erst als die Walliser Kühe ins Geschehen eingriffen, nahm die Dynamik zu. Und die Kampfkühe aus dem Aostatal passten sich dem erhöhten Rhythmus an – zur grossen Freude der italienischen Anhänger, die ihre Kühe lautstark unterstützten und mit ihrem Enthusiasmus viel zur guten Ambiance beitrugen. Offensichtlich war: Die Züchter aus dem Aostatal unterstützten sich gegenseitig, der Zusammenhalt war gross. «Im Aostatal wird seit jeher das Cup-System praktiziert. Dies führt dazu, dass weniger Neid aufkommt. Denn gewinnt eine Kuh ein Duell, dann gewinnt sie. Es bleibt kein Spielraum für unliebsame Diskussionen. Daher ist der Zusammenhalt gross – und der Neid klein», meinte ein Experte, und er fügte an: «Im Wallis ist das auch schon mal anders.»

Nach einigen schönen Schwingen standen sich im Schlussgang Merlitta von Aurelio Cretier und Chipie von Paul Favre gegenüber. Auf der italienischen Seite beobachtete man den Kampf konzentriert und ruhig, der Walliser Züchter feuerte sein Tier lautstark an – doch vergeblich. Merlitta gewann, und die Italiener waren nicht mehr zu halten. Mit Fahne und Musikkapelle enterten sie die Arena und versprühten Lebensfreude à la Italia. «Eigentlich schön, haben die Italiener gewonnen», meinte ein Einheimischer beim Anblick der festfreudigen Italiener. Auf dem dritten Rang klassierte

sich Colombin von Rolf Brantschen aus St. Niklaus. Er sagte: «Ein schöner Erfolg. Eine Auszeichnung an einem Stechfest ist immer etwas Besonderes.» Natürlich: Beim Schaukampf standen nicht die stärksten Walliser Erstmelken im Einsatz. Das grosse Finale zählt schliesslich mehr als ein Schaukampf. Trotzdem sagte Jurymitglied Adalbert Grand: «Die Kämpfe waren teilweise sehr gut, das Niveau war beachtlich.»

Der «harte Grind aus Grindelwald»

Bei den Rindern gab es im Vorfeld besonders eine Kuh, der immer wieder die Favoritenrolle zugeschrieben wurde: Lava von Claudio Borra und Martina Schild aus Grindelwald. Nach den Vorkämpfen zeigten sich die Experten indes vorsichtiger. Denn mehrere Tiere vermochten zu überzeugen, etwa Dallas der «Ferme au Bonheur des Reines» aus Orsières oder Rigolo von Christophe Deslarzes. Hinzu kam, dass Lava in den Ausscheidungskämpfen stark gefordert wurde: Crosby von Marco Bregy aus Turmann verlangte Lava alles ab und konnte die spätere Königin zweimal in die Schranken weisen, bis sich der «harte Grind aus Grindelwald» doch noch durchsetzen konnte. Claudio Borra kommentierte: «Vielleicht war es gar ein Vorteil, dass Lava in den Vorkämpfen derart stark gefordert wurde. Das hat sie für den Finaldurchgang ein wenig gebremst. So sparte sie Kräfte und konnte schliesslich gewinnen.» Obriens: Die Woche vor dem Stechfest logierte Lava in der Stallung von Marco Bregy. Bregy, Borra und Schild stiessen denn auch gemeinsam auf den Sieg von Lava an. Einen schönen Erfolg konnten auch René Millius und Jörg Weyer aus Naters einfahren. Ihre Amanda klassierte sich als Vierte.



Auge in Auge. Lava (Nr. 139), die spätere Siegerin, im Kampf gegen Dallas (Nr. 154).



Fairness. Beat Brantschen (rechts) gratuliert den Züchtern aus dem Aostatal.



Im Fokus. Die internationalen Schaukämpfe sorgten für reges Medieninteresse.

Nachgefragt | Eine Berner Kuh dominierte die Kategorie Rinder. Martina Schild sagt:

«Das Kribbeln war eigentlich grösser»



Stolz. Martina Schild mit verschmitztem Lächeln. Claudio Borra (links) und Züchterkollege Marco Bregy beim Fachsimpeln.

APROZ | In der Kategorie Rinder setzte sich Lava durch. Erstmals konnte an einem Nationalen eine Berner Kuh eine Kategorie gewinnen. Claudio Borra und Martina Schild aus Grindelwald erzählen, wie sie die Kämpfe erlebt haben. Und wie die Walliser reagieren.

Martina Schild, als Skirennfahrerin kennen Sie das Gefühl des Erfolgs. Sind die Emotionen ähnlich?
«Als Lava im Schlussgang stand, war das Kribbeln eigentlich grösser, als wenn ich selber bei einem Skirennen am Start gewesen wäre.»

Wieso?
«Weil man den Ausgang eines Kampfs nicht selber beeinflussen kann. Auf den Skis habe ich

es selber in den Händen, bei einem Ringkühkampf nicht. Man weiss nie, wie ein Tier reagiert. Und es gehört immer auch Glück dazu. Daher war die Nervosität gross.»

Claudio Borra, Sie sind in Staldenried aufgewachsen, wohnen aber seit einigen Jahren Grindelwald. Wie gehen die Walliser Züchter damit um, dass die Berner nun bei den Kuhkämpfen mitmischen?

«Extrem unterschiedlich. Einige unterstützen uns, viele sind aber auch der Meinung, dass der Ringkühkampf eine Walliser Tradition ist und dies so bleiben sollte. Ich denke indes nicht, dass im Berner Oberland künftig ein Trend in Richtung Erlingerzucht stattfinden wird. Dafür sind die Bauern zu stark angefressen von ihren

Simmentaler Kühen – so wie die Walliser von den Erlingern angefressen sind. Und schliesslich sollte man nicht vergessen: Ich bin Walliser und bleibe Walliser.»

Lava galt als eine der Favoritinnen. Wie haben Sie in den Nächten vor dem grossen Tag geschlafen?

Claudio Borra: «Geschlafen habe ich immer gut – bis auf den Samstagmorgen. Ab 4.00 Uhr war ich hellwach. Ich war ja lange im Skizirkus als Servicemann unterwegs. Diese Erfahrungen haben mir geholfen, mit der Situation umzugehen.» Martina Schild: «Und ich habe am Samstagmorgen sehnsüchtig darauf gewartet, dass endlich der Wecker klingelt.»

Interview: bra

«Reine Espace Mont-Blanc»

Zum allerersten Mal wurde am Samstag eine Weltmeisterschaft der Ringkühkämpfe ausgetragen. 32 Erstmelken, also Kühe, die bisher erst einmal gekalbt haben, nahmen daran teil: 15 aus dem Wallis, 15 aus dem italienischen Aostatal und 2 aus Frankreich. Der Schaukampf bestand aus zwei Teilen: In einer ersten Runde traten jeweils zwei Tiere im Cup-System gegeneinander an. Die Gewinnerinnen qualifizierten sich für die zweite Runde, in der sich die 16 Finalistinnen in der grossen Arena gegenüberstanden. Die Siegerin darf sich «Reine de l'Espace Mont-Blanc» nennen.

DEBANGLISTE:

1. Merlitta, Aurelio Cretier, St. Christophe. 2. Chipie, Paul Favre, Isérables. 3. Colombin, Rolf Brantschen, St. Niklaus. 4. Zara, Marco Chamorin, La Salle. 5. Baronne, Jean-Michel Quinodoz, Les Hautes. 6. Manda, Elio Montrosset, Jovenan. 7. Rimatin, Louis Pletier, Fenis. 8. Amia, Kurt Andres, Erpich. 9. Dika, Jean-Louis Mollard, Les Contamines.

Stechfest | Höchst erfreuliche Oberwalliser Bilanz am Nationalen Stechfest – 12 von 30 Treicheln gingen ins Oberwallis

Publikum piff «Schakira» zum Sieg

APROZ | Das «Nationale 2012» wird in Ringküh-Kreisen mit Sicherheit noch sehr lange zu reden geben. Da wurde eine Kuh zur Siegerin erkoren und aus dem Publikum ertönte ein gellendes Pfeifkonzert. Der Besitzer der Siegerkuh liess sich daraufhin erweichen, liess sein Tier erneut in den Ring – und es verlor.

So ein Tohuwabohu hat es mit Sicherheit schon lange nicht mehr gegeben an einem nationalen Stechfest.

Reglements-Entscheid hinfällig geworden

Im Finale der Kategorie 1 hatte «Schakira» von Sepp und Renato Karlen aus Törbel gerade einen äusserst zähen Sieg gegen die nachmalig Viertplatzierte «Métnisse» gefeiert, als «Gentiane» von David Luyet aus Saviese zur Siegerin ausgerufen wurde. Die Jury war der Ansicht, dass Gentiane gegen Schakira ganz zu Beginn des Finales bereits gewonnen hatte, womit sich ein Vergleich zwischen den beiden erübrigte. «Drei unserer Juroren haben diesen Kampf eindeutig als Niederlage von Schakira gewertet», teilte ein Jurymitglied mit. Die Besitzer von Schakira sahen dies ganz anders. Ihrer Meinung nach sei Schakira in besagter Situation zwar an Gentiane vorbei gelaufen, von einem Kampf hätte aber keine Rede sein können. Ein grosser Teil des Publikums teilte diese Ansicht und liess ein ohrenbetäubendes Pfeifkonzert von den Rängen hinunter in die Arena ertönen. Der Besitzer von Gentiane liess sich aufgrund des lauten Pfeifkonzertes dazu erweichen, sein Tier gegen Schakira in den Ring zu schicken. Das Resultat: Schakira machte mit Gentiane kurzen Prozess und gewann die Kategorie 1. Der Platzspeaker erklärte anschliessend, dass ursprünglich eigentlich Gentiane gewonnen hätte. Indem sich der Besitzer aber dazu hinreissen liess, sein Tier wieder in den Ring zu schicken, sei der vorherige Reglements-Entscheid hinfällig geworden.

«Manathan» wollte nicht

Vor dem Stechfest war mit Spannung erwartet worden, wie sich die zweimalige «Königin der Königinnen», Manathan von Alain Balet aus St. Leonhard schlagen würde. Doch das prächtige Tier zeigte wenig

Kampfeslust und ging jeder Konfrontation aus dem Weg. Alain Balet hatte sehr rasch ein Einsehen und nahm sie schon ganz zu Beginn aus dem Ring. Manathan wird wohl nie mehr in einen Ring steigen und ihre alten Tage künftig unbehelligt auf einer Weide verbringen.

12 von 30 Siegereicheln ins Oberwallis

Aus Oberwalliser Sicht höchst erfreulich ist die Tatsache, dass von 30 Siegereicheln gleich zwölf in den oberen Kantons- teil gingen. Herausragende Leistungen erbrachten «Konja» von Diego Wyssen aus Susten, als sie die Kategorie der Erstmelken gewinnen konnte. Kommt hinzu, dass in dieser Kategorie vier von sechs Glocken an Oberwalliser gingen. Dieses Resultat wurde in der Kategorie 3, bei den leichtesten Kühen, sogar noch getoppt, wo gleich fünf der sechs Treicheln an Oberwalliser Züchter verteilt wurden. Als strahlende Siegerin wurde «Baron» von Leander und Sascha Mathieu aus Albinen ausgerufen.

Unbeugsame «Tango»

In der Kategorie 2 sicherte sich «Tango» der Gebrüder Jäger aus Turtmann den zweiten Platz. Das Tier war in den härtesten und mit Abstand attraktivsten Kampf des ganzen Tages verwickelt. Gegen «Ali», die nachmalig Drittplatzierte, wogte der Kampf hin und her. Im fulminanten Kampf waren die Vorteile mal bei der einen, mal bei der anderen Kuh. Beide schienen schon geschlagen, fanden den Weg aber wieder zurück. Es war ein Tanz auf allerhöchstem Niveau, den Tango schliesslich gewann. Dass sie anschliessend gegen «Bagherra» den Kürzeren zog und «nur» Zweite wurde, war ausschliesslich auf den immensen Substanzverlust zurückzuführen, den sie gegen die gut ausgerichtete Bagherra nicht mehr wettmachen konnte.

«Schakira» Reine des Reines

In der Endausmarchung um den begehrten Titel «Königin der Königinnen» hatte Schakira, Siegerin der Kategorie 1, leichtes Spiel. Zuerst besiegte sie Bagherra, die Siegerin der Kategorie 2, anschliessend packte sie noch die Erstmelke Ronja und darf sich nun ein Jahr lang als stärkste Ringkuh der Schweiz feiern lassen.



Umstritten. Rabatteure und Besitzer in buntem Durcheinander, als «Schakira» (links) und «Gentiane» doch noch zum finalen Kampf geschickt wurden.

RANGLISTE

Kategorie 1: 1. Schakira, Sepp und Renato Karlen, Törbel; 2. Gentiane, David Luyet, Saviese; 3. Darwin, Dubuis-Massy, Chalais; 4. Métnisse, David Luyet, Saviese; 5. Lias, Olivier Deshayes, Oronnaz; 6. Furbonde, Ferme Peillure, Nax.

Kategorie 2: 1. Bagherra, Gilbert Darioly, Som-la-Proz; 2. Tango, Gebrüder Jäger, Turtmann; 3. Ali, Cordonier-Copsey-Nanchen, Lens; 4. Tigresse, Delétraz-Rey-Nanchen, Ayent; 5. Dora, Delétraz-Rey-Nanchen, Ayent; 6. Mystère, Carole und Pascal Fontannaz, Erde.

Kategorie 3: 1. Baron, Leander und Sascha Mathieu, Albinen; 2. Bengale, Burklet-Calar, Nobs; 3. Romelin, Stallung Gaspone/Passeraub, Lalden; 4. Bologne, Paullin Pfammatter, Susten; 5. Sultane, Yo und Angelo Fux, Eggerberg; 6. Brinsbane, Yo und Angelo Fux, Eggerberg.

Erstmelke: 1. Ronja, Alessandro und Diego Wyssen, Susten; 2. Balleys, William und Matthias Perroud, Oulens; 3. Lion, Silvan und Nathalie Zurbruggen, Bärchen; 4. Dori, Alberto Schalbetter, Naters; 5. Micaböl, Ety und Mauro Amacker, Eischoll; 6. Fanjo, Fabrice Marcoz, Liddes.

Rinder: 1. Lava, Borra Claudio und Martina Schild, Grindelwald; 2. Paloma, O.C.E.A. Châteauneuf; 3. Rigolo, Christoph Desjarzes, Prarreyer; 4. Amanda, Stallung Millius und Weyer, Naters; 5. Dolly, Samuel Terretaz, Sembrancher; 6. Amigne, Jo und Fanny Charbonnet, Ardon.



Reine des Reines. Willy (links) und Sepp Karlen aus Törbel mit ihrer «Schakira», die nebst der Kategorie 1 auch den Titel «Königin der Königinnen» gewann.



Siegreiche Erstmelke. Alessandro, Tatjana, Diego und Madlene Wyssen aus Susten mit ihrer «Ronja» (von links).



Sieg in Kategorie 3. Sascha und Leander Mathieu und Claudio Kuonen aus Albinen mit ihrer «Barons».



2. Kategorie. Michel, Erna und Marc Jäger aus Turtmann mit «Tangos», die sich den zweiten Platz sichern konnte.